

Werdenberger & Oertoggenburger

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

MONTAG, 6. OKTOBER 2008 | NR. 233 | AZ 9470 BUCHS | CHF 1.80

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN
139. JAHRGANG www.wundo.ch

REDAKTION: Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 02 00, info@wundo.ch
AUFLAGE: 9 982 Ex. (Grossauflage: 19 137 Ex.)
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 081 750 02 02
INSERATE: Publicitas, Bahnhofstr. 4, 9471 Buchs
Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21

LOKAL

Die Seveler Kirchen organisierten den Ferienclub für begeisterte Kinder. SEITE 4

LOKAL

Das Nein zur Heidi-Erlebniswelt ist vielschichtiger, als es scheint. SEITE 5

SPORT

Klarer 4:1-Erfolg für den FC Haag im Nachbar-Derby gegen den FC Gams. SEITE 18

ANZEIGE

W&O-Zeitungsarchiv auf www.wundo.ch
Regional informiert.
Werdenberger & Oertoggenburger

Auch weiterhin zollfrei einkaufen

Brüssel. – Nach dem Flugplanwechsel vom 29. März 2009 stehen Passagiere auf Europaflügen einmal weniger an. Mit dem Schengen-Beitritt der Schweiz gibt es keine Passkontrollen bei Flügen in den Schengen-Raum mehr. Weil die Schweiz aber nicht Mitglied der EU-Zollunion ist, bleibt zollfreies Einkaufen in Schweizer Flughäfen und an Bord der Flugzeuge der Swiss weiterhin möglich. (wo)

SEITE 7

Deutschland schützt seine Sparer

Berlin. – Der deutsche Staat will erstmals eine Garantie für alle Spareinlagen der Bürger übernehmen. Das wurde gestern in Berlin bekannt gegeben. Nach Angaben des Finanzministeriums geht es um 568 Milliarden Euro. Damit reagierte die Regierung auf die Finanzkrise und die daraus entstandene Unsicherheit der Sparer. Bereits am Samstag hatten sich in Paris die vier grössten EU-Länder Frankreich, Deutschland, Grossbritannien und Italien auf eine Lockerung des EU-Stabilitätspaktes und mehr Abstimmung bei der Rettung von Banken geeinigt. Ein gemeinsamer Rettungsplan für die angeschlagenen europäischen Banken war allerdings nicht zustande gekommen. (ap)

KOMMENTAR
SEITEN 11 UND 12

Wut und Trauer nach PKK-Angriff

Ankara. – Die folgenschwersten Kämpfe seit Monaten haben in der türkisch-irakischen Grenzregion 15 Soldaten und mehr als 20 kurdischen Rebellen das Leben gekostet. Die Trauerfeiern der Soldatenfamilien gerieten gestern etwa in der türkischen Metropole Istanbul zu Massenkundgebungen. Unter den Kommentatoren mehrten sich die Rufe nach einem härteren Vorgehen gegen die kurdischen Rebellen. Die irakische Regierung verurteilte den Angriff der PKK-Aktivisten und rief zugleich die Türkei auf, bedacht und mit Zurückhaltung zu reagieren. (ap)

SEITE 12

HEUTE

Lokal	3-5
Räte	6
Inland	7
Fernsehen & Radio	8
Wetter & Rätsel	9
Tagesthema	11
Ausland	12
Sport	13-19
Boulevard	20



Schnee und Rekord

Langweilig wurde es den Organisatoren der Berglauf-Schweizer-Meisterschaften nicht. Der Wintereinbruch in den Voralpen sorgte für noch mehr Arbeit. Belohnt wurde der Anlass mit einem neuen Träger des Streckenrekords.

Von Robert Kucera

Berglauf. – «Die neue Bestzeit kam zwar unerwartet», so äusserte sich OK-Präsidentin Dunja Fausch nach Anlassende, «doch somit steht nun fest, dass bei uns die Elite am Start war.» Wie wahr: Sébastien Epiney ist ebenso wenig ein Zufallssieger wie bei den Frauen Martina Strähl. Beide zählten zum engsten Favoritenkreis und sicherten sich ihre Schweizer-Meister-Titel letztlich mit deutlichem Vorsprung. Von den regionalen Läufern konnte nur Daniela Sulser aus Weite, die ihren vorerst letzten wett-kampfmässigen Gauschla-Berglauf bestritt, einen Podestplatz an den Schweizer Meisterschaften herauslaufen. In der Kategorie Seniorinnen belegte sie den zweiten Schlussrang.

20 Helfer im Einsatz

Mehr noch als die sportlichen Leistungen gaben die Wetterkapriolen mit Schneefall vor dem Startschuss zu reden. «Am Samstag bis 22 Uhr und am Sonntagmorgen ab 6.30 Uhr standen 20 Helfer im Einsatz, die auf den Naturwegen den Weg freischaufelten oder auf den Asphaltstrecken salzten», berichtet Fausch. Seit 1961 hat es rund um das Skihaus Labria Anfang Oktober nie mehr so geschneit. Doch Kaiserwetter am Sonntag entschädigte für viele Mühen.

SEITE 17



Souverän zum Schweizer-Meister-Titel gelaufen: Sébastien Epiney aus Nendaz erreicht das Skihaus Labria als Erster.

Bild Robert Kucera



Ski- und Bergclub feierte

Am Samstagabend feierte der SBC Gauschla in der Turnhalle Weite zusammen mit zahlreichen Gästen und Sponsoren das 75-Jahr-Jubiläum mit einem unterhaltsamen und zugleich turnerischen Anlass. Unter anderem wurde auch eine Hütten-Holzete auf der Bühne produziert (Seite 3).

Bild Hansruedi Rohrer

KOMMENTAR

DIE SPIRALE DREHT SICH ABWÄRTS

Von Stefan Brändle

Was die USA im zweiten Anlauf schafften, bringen die Europäer gar nicht zustande: eine entschlossene politische Reaktion zur Eindämmung der Finanzkrise, das heisst einen milliardenschweren Rettungsring für ertrinkende Banken. Der gestern erfolgte Appell der vier EU-Grossen Frankreich, Deutschland, Grossbritannien und Italien kaschiert nur die Unfähigkeit, eben einen solchen Schulterchluss zustande zu bringen. Der Vorschlag des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy für einen europäischen Solidaritätsfonds für Banken stiess auf ein kompromissloses «Njet» der deutschen Kanzlerin Angela Merkel.

Das Scheitern dieses Notfallplanes ist an sich nicht besonders schlimm. Die französische Wirtschaftsministerin Christine Lagarde argumentierte zwar mit dem Dominoeffekt: Wenn zum Beispiel eine portugiesische Bank insolvent werde, müsse die ganze EU eingreifen, um eine Kettenreaktion zu vermeiden. Der deutsche Ministerkollege Michael Glos entgegnete aber zu Recht, dass die einzelnen nationalen Regierungen besser in der Lage seien, ihrer Landeskultur angemessen zu reagieren – die Iren mit Depotgarantien, die Belgier mit Verstaatlichungen, die Deutschen mit Staatsbürgschaften. Und wie man aus Berlin ein Jahr vor den Wahlen hört: Deutsche Steuerzahler würden es nicht verstehen, wenn sie plötzlich für fehlbare slowenische Bankmanager einspringen müssten.

Nein, eine Katastrophe ist das Ausbleiben eines EU-Bankenfonds nicht. Gravierender ist, dass nach den USA nun auch in Westeuropa die Rezessionswolken aufziehen: Am Freitag war die Reihe an Frankreich. Die Finanzkrise, letztlich das Resultat einer überdrehten Wirtschaft, droht diese nun selbst zu lähmen. Das dürfte weiteren kapitalschwachen Kreditinstituten den Rest geben. Die Abwärts-spirale dreht sich unerbittlich. Um sie zu bremsen, braucht es mehr als einen hastig lancierten Feuerwehrplan à la Sarkozy. Auch vertrauensbildende Eingriffe in die Finanzmärkte werden bald nicht mehr genügen. Selbst wenn der grosse Krach ausbleiben wird: Die Volkswirtschaften – und das sind wir alle – werden den Gürtel auf jeden Fall enger schnallen müssen.

Untersuchung soll Unfallhergang klären

Silvaplana. – Nach dem Verkehrsunfall mit drei Toten und sieben Verletzten vom Freitag im Oberengadin lagen am Sonntag noch keine endgültig gesicherten Erkenntnisse über den Unfallhergang vor. Zur Klärung der Unfallursache leitete die Bündner Staatsanwaltschaft eine Strafuntersuchung ein. Nach ersten polizeilichen Erkenntnissen war der Gelenkbus von «Engadin Bus» am Freitag zwischen Sils und Silvaplana in einer leichten Linkskurve auf der mit Schnee bedeckten Engadinstrasse ins Rutschen geraten. Der hintere Fahrzeugteil schwenkte auf die Gegenfahrbahn und prallte gegen einen Holztransporter. Beim Aufprall wurde der Bus im Gelenkbereich aufgerissen. Bei den Todesopfern handelt es sich um Feriengäste aus den Kantonen Zürich und Basel. Eine schwerverletzte Person befindet sich noch immer im Spital, sei aber ausser Lebensgefahr, wie es bei der «Engadin Bus» hiess. Im «SonntagsBlick» erhobene Vorwürfe, Gelenkbusse seien in den Bergen ungeeignet, wies die Engadin Bus AG zurück. (sda)